

WIRKUNGSORIENTIERUNG

Der Rundum-sorglos-Wechsel

Der Übergang von der Grund- in eine weiterführende Schule ist für viele Kinder eine kritische Phase. Das Programm buddy-Stufenwechsel hilft ihnen, sie aktiv mitzugestalten. Doch wie kann die positive Wirkung sicht- und planbar gemacht werden?

» » » Juli 2017, noch wenige Tage bis zur Zeugnisvergabe: Die Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse einer Solinger Grundschule reden munter durcheinander. Ihre Aufregung angesichts des bevorstehenden Schulwechsels nach den Sommerferien ist spür-

bar. Sie sind Teil des von der Social-Profit-Organisation EDUCATION Y durchgeführten Programms buddy-Stufenwechsel, das Kinder aktiv in die Planung und Gestaltung ihres Wechsels in die Sekundarstufe einbezieht. Ziel ist es, dass sie – unabhängig von der Schulform – ihren Übergang von der Grund- in die weiterführende Schule aktiv und bewusst gestalten. Die Solinger Schülerinnen und Schüler jedenfalls haben bereits sehr

konkrete Vorstellungen davon, wie ihr Start an der neuen Schule aussehen soll.

Fokus auf die Sicht der Kinder

Die Solinger Grundschule ist eine von 27 Schulen, die an buddy-Stufenwechsel teilnehmen. Über 3.000 Kinder erreicht das Modellprojekt, das in drei Kommunen durchgeführt wird und noch bis Ende Januar 2018 läuft. Es wird von der Wübben Stiftung gefördert und wurde von EDUCATION Y entwickelt.

Das Modellprojekt geht den Weg über die Pädagoginnen und Pädagogen der Schule: Gut zweieinhalb Jahre lang werden sie zu sogenannten „Stufenbegleitern“ ausgebildet. In lokalen, schulformübergreifenden Netzwerken entwickeln diese Stufenbegleiter gemeinsam mit den Kindern Projekte und Formate, die einen bruchlosen, stressfreien und kind-

zentrierten Übergang in die nächste Schulstufe begünstigen. Elterncafés, Patenschaftsprogramme und spezielle Kennenlernnachmittage sind nur einige der Formate, welche die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern in den vergangenen zwei Jahren entwickelt haben.

Wirkungsorientierung in drei Schritten

Die positive Wirkung von buddy-Stufenwechsel ist nicht von der Hand zu weisen. Doch wie kann sie wirklich sichtbar, planbar und dokumentierbar gemacht werden? Um sich dieser Herausforderung zu stellen, wurde eine Fachstelle für Wirkungsorientierung eingerichtet. Ihre Aufgabe ist es, entlang der Programmpraxis konkrete Tools und Praktiken der Wirkungsorientierung zu entwickeln und zu erproben (Grafik 1).

Erster Schritt: Wirkungsplanung

Beim Start des Modellprojektes im Januar 2015 ging es zunächst dar-

EDUCATION Y

Die Vodafone Stiftung Deutschland ist Initiator und bundesweiter Hauptengagement-Partner der Social-Profit-Organisation EDUCATION Y. Derzeit implementiert EDUCATION Y die Wirkungsorientierung fest in die eigenen Strukturen und Programme. Die Fachstelle Wirkungsorientierung wurde durch die Wübben Stiftung initiiert und wird überdies von der Auridis gGmbH und der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention gefördert.



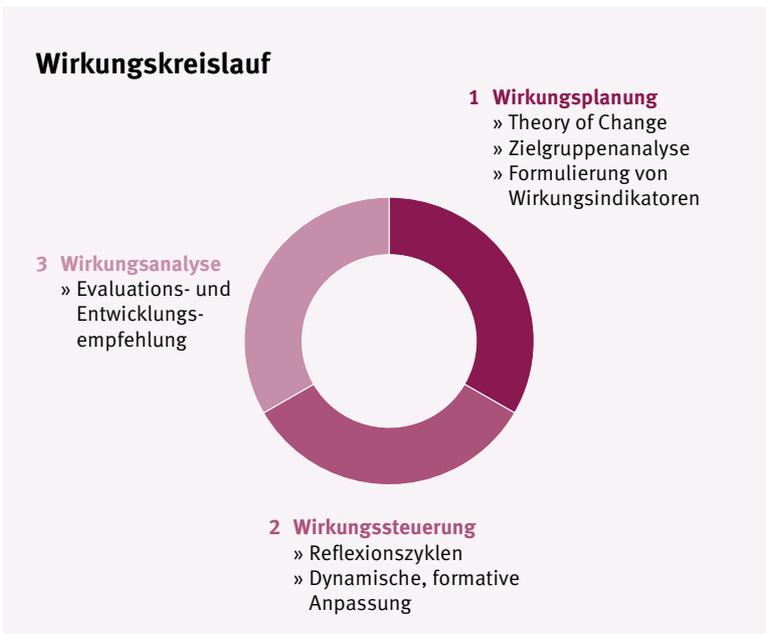
SARAH ULRICH

ist Diplompsychologin mit Schwerpunkt Sozialpsychologie. Sie leitet seit 2015 die Fachstelle Wirkungsorientierung bei EDUCATION Y und berät mittlerweile auch andere an Wirkungsorientierung interessierte Organisationen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Weitere Informationen:

sarah.ulrich@education-y.de
www.education-y.de

um, Kernleitfragen der Wirkungsplanung zu entwickeln. Ausgehend von der Programmvision, Schulen dabei zu unterstützen, Kindern durch eine positive, selbstwirksame Übergangsgestaltung eine möglichst bruchlose Bildungsbiographie zu ermöglichen, wurde eine Stakeholderanalyse durchgeführt. Hier wurde ermittelt, welche Personen bei der Erreichung dieser Vision eine besonders wichtige Rolle spielen. Anschließend wurden für die so ermittelten Zielgruppen ganz spezifische Ziele formuliert, die im Laufe der zwei Jahre realistischerweise durch das Modellprojekt erreicht werden konnten (Grafik 2).



Grafik 1

Anzeige **STIFTUNGSPARTNER**



busenbender



integral leadership

Foto: David Aussenhofer/Stifterverband



Wer könnte jemandem wie Ihnen im Stiftungsvorstand nachfolgen?

- Strukturierung und Begleitung des Auswahlprozesses
- Präsentation geeigneter Kandidaten
- Onboarding Coaching

„Bei der Suche nach Geschäftsführern kommt es auf Fingerspitzengefühl und Erfahrung an. In beidem hat uns Busenbender International ganz besonders überzeugt.“

Andreas Schlüter, Generalsekretär beim Stifterverband

Kernleitfragen der Wirkungsplanung

| Wirkung | Zielgruppen | Wirkungen | Ergebnisse | Ressourcen |
|--|--|---|---|---|
| Welcher gesellschaftlichen Vision soll das Projekt oder Programm dienen? | Welche relevanten Personen müssen durch das Projekt erreicht werden, um die Vision zu realisieren? | Welche konkreten, realistischen Ziele werden für die identifizierten Zielgruppen gesetzt? | Welche Maßnahmen kommen zum Einsatz, um die konkreten Ziele zu erreichen? | Welche Ressourcen werden benötigt, um das Projekt zu realisieren? |

Grafik 2

Die Wirkungsplanung hilft dabei, sich Möglichkeiten und Grenzen eines Projektes vor Augen zu führen, Zielerwartungen zu managen sowie von Anfang an transparent und auskunftsfähig über die beabsichtigte Wirkung zu sein.

Zweiter Schritt: Wirkungssteuerung

Durch regelmäßige Feedbackschleifen und Reflexionsgespräche mit Seminar-Coaches, Kooperationspartnern und Teilnehmenden lässt sich herausfinden, ob sich das Projekt tatsächlich gemäß der beabsichtigten Wirkung entwickelt. Im Modellprojekt wurden die Teilnehmenden regelmäßig um Feedback gebeten, wie zufrieden sie mit der Entwicklung sind und welche Bedarfe bzw. Wünsche sie noch haben, um an ihren Schulen

das Thema des Übergangs bearbeiten zu können. Darüber hinaus gab es zur Projekt-Halbzeit Fokusgruppeninterviews mit Schülerinnen und Schülern. Die so gewonnenen Erkenntnisse wurden in projektbegleitenden Reflexions- und Entwicklungsgruppen gemeinsam mit der Projektleitung und den Seminar-Trainerinnen gesichtet und in konkrete Steuerungsschritte umgesetzt.

Dritter Schritt: Wirkungsanalyse

Das Modellprojekt endet im Januar 2018. Derzeit läuft die Wirkungsanalyse, die nach einer von der Fachstelle Wirkungsorientierung entwickelten Methode der Ergebnis-Berichterstattung („Outcome Reporting“) durchgeführt wird. Das Besondere an dieser partizipativen, explorativen Analyse ist, dass sie durch die Kombination

qualitativer und quantitativer Untersuchungsmethodik sowohl intendierten als auch nicht-intendierten Effekten des Modellprojekts auf den Grund geht (Grafik 3).

Konkret heißt das, dass zunächst Interviews mit kleinen Fokusgruppen der erreichten Lehrer und Schüler geführt werden. Anschließend werden die Interviews ausgewertet und die Kernerkenntnisse in Fragebögen überführt, die dann von möglichst allen teilnehmenden Lehrkräften und Schülern beantwortet werden. Somit wird der vertiefte Erkenntnisgewinn über die Wirkung aus den Fokusgruppen-Interviews mit dem breiten Erkenntnisgewinn aus der Fragebogenbefragung kombiniert.

Ergebnisse sind nach Abschluss des Modellprojekts zu erwarten. « « «

Grafik 3

Die vier Phasen des Outcome Reporting

Phase 1

- » Semistrukturierte, qualitative Fokusgruppen-Interviews
- » Auswertung nach Standards der qualitativen Sozialforschung

Phase 2

- » Konstruktion eines Fragebogens auf Basis der qualitativen Daten
- » Abgleich der Items mit der Wirkungslogik

Phase 3

- » Quantitative Datenerhebung mit Fragebogen
- » Stabilisierung der qualitativen Daten

Phase 4

- » Rückschlüsse auf die Wirkung
- » Weiterentwicklung